

"Schwarz-Grün in Berlin? Kann ich mir vorstellen"

CDU-Spitzen- Kandidatin Monika Grütters im Gespräch über Ziele der Union nach der Bundestagswahl und eigene Ambitionen im Merkel-Team

Berlin – Union und FDP können auch nach neuesten Umfragen mit einer Mehrheit bei der Bundestagswahl im September rechnen. KURIER-Redakteur Ronald Gorny sprach mit der Berliner CDU-Spitzenkandidatin Monika Grütters über eigene Ambitionen und Pläne ihrer Partei.

Im Herbst 2008 hatten Sie überraschend auf den CDU-Landesvorsitz verzichtet. Hatte Ihnen da schon die Kanzlerin einen Posten als Kulturstaatsministerin nach der Bundestagswahl in Aussicht gestellt?

Ach, hören Sie: Diese Frage stellt sich nicht. Im Bundestag will ich meine Bildungs- und Kulturarbeit fortsetzen. Im Übrigen: Der Berliner Landesverband hat ein wirklich gutes Verhältnis zu Angela Merkel. Auch die Kanzlerin sieht, wie es unter der Doppelspitze Henkel-Grütters vorangeht. Zum dritten Mal in Folge liegt die CDU in Berlin in Umfragen vor der Wawareit-SPD.

Wie ist es für ein CDU-Mitglied aus dem Westteil, in Marzahn für ein Direktmandat zu kandidieren?

Ich bin mittlerweile Mitglied der dortigen CDU. Ich kann sagen: Es ist anders, besser. Marzahn ist ein toller Bezirk, die Menschen fühlen sich dort wohl. Im Sozial-Atlas liegt Marzahn z. B. vor Reinickendorf und Charlottenburg. Mir würde nie so ein Spruch wie ZDF-Sportreporter Poschmann herausrutschen.

Was dürfen die Berliner auf jeden Fall von der Bundespolitikerin Grütters nach dem 27. September erwarten, wofür geben Sie Ihr Ehrenwort?

Ich werde alles dafür tun, dass wir klug aus der Krise kommen. So werde ich mich zum Beispiel für eine Fortentwicklung des Hauptstadt-Vertrages einsetzen. Im Bereich Bildung müsste vor allem mehr getan werden, weil Berlin seine Pflichten hier nicht erfüllt. In einheitliche Lernmittel und Ganztagschulen sollte mehr Bundes-Geld fließen.

Staatsoper und Deutsche Oper leiden seit vielen Jahren unter chronischem Geldmangel. Wird der Bund nicht doch zumindest eines dieser beiden Häuser übernehmen?

Nein, sie gehören dem Land. Beide Einrichtungen strahlen weltweit aus. An über acht Millionen Kultur-Touristen verdient Berlin jedes Jahr ein Vielfaches des Berliner Kultur-Etats. Der Bund sollte vielmehr das weltbeste Orchester, die Berliner Philharmoniker, übernehmen. Diese übernehmen mit ihren Auftritten im Ausland schon jetzt auch repräsentative Aufgaben des Bundes.

Ihre Partei redet immer nur von einem schwarz-gelben Bündnis, warum nicht auch von einer Übernahme des schwarz-grünen Hamburger Modells?

Auf Landesebene kann ich mir das sehr gut vorstellen, auch für Berlin im Jahre 2011, weil das dem Lebensgefühl der Stadt entspricht. Für die Kieze könnte das konkret mehr Fahrradspuren unter Schwarz-Grün bedeuten. Außerdem würde es unter einer solchen

Regierung keine Schüler-Lotterie geben, wie es unter Rot-Rot geplant ist. Auf Bundesebene sind wir allerdings noch nicht soweit. In der Verkehrs-, Sicherheits- und Integrations-Politik schwelgen die Grünen noch in Multi-Kulti-Träumen.

Die Große Koalition sagt den Wählern bisher nicht, wo nach dem 27. September gespart werden muss. Deshalb die Frage: Worauf müssen sich die Berliner einstellen?

Wir sollten Steuern senken, damit Unternehmen mehr in neue Arbeitsplätze investieren und die Menschen wieder mehr Geld ausgeben können. Tüchtige Facharbeiter oder Handwerksmeister in Marzahn werden zum Beispiel jetzt mit dem Spitzensteuersatz belastet. Das wollen wir ändern.

Erschienen: Berliner Kurier, 05.09.2009.